



Sehr geehrter Frau Oberbürgermeisterin,
liebe Ratsmitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

Lassen Sie mich meine erste Haushaltsrede mit einem „Danke“ beginnen. Danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, allen Kranken- und Altenpflegerinnen und Pflegern und Ärztinnen und Ärzten, allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, allen Lehrerinnen und Lehrern und allen Erzieherinnen und Erziehern für Ihren außergewöhnlichen Einsatz in diesem besonderen Jahr. Danke aber auch allen Gastronominnen und Gastronomen, Künstlerinnen und Künstlern, Beschäftigten im Einzelhandel und allen anderen die mit vielen Ideen und beeindruckendem Engagement dafür sorgen, dass das Leben trotzdem weiter geht und vielleicht durch die Ideen, die sich während COVID-19 entwickeln, die Welt nachhaltig verändern. Durch den Einsatz für einander haben wir in Speyer meiner Meinung nach gezeigt, was für eine tolle Gemeinschaft wir sind und dieses Miteinander sollten wir uns in jedem Fall auch für die Zukunft erhalten sollten.

Ein weiterer Dank geht an alle die am aktuellen Haushaltsentwurf mitgewirkt haben. Insbesondere in der aktuellen Situation mit Unsicherheiten durch die Pandemie, aber auch durch die Neuberechnung der KEF-Grundlage, war das eine besondere Herausforderung, die nicht zu unterschätzen ist. Allerdings ist in der aktuellen Situation mit ihren vielen Unsicherheiten auch von unserer Seite kaum Kritik am Entwurf zu üben, weshalb ich mich hier Themen zuwenden möchte die wir schon lange mit uns herumtragen. Was aber nicht heißt, dass die Speyerer Wählergruppe nicht auch in Zukunft genau prüfen wird welche Investitionen Speyer voran bringen und welche wir besser nicht unterstützen.

In der Vergangenheit kam es leider immer wieder dazu, dass Beschlüsse oder beauftragte Konzepte nicht, oder nur mit großer Verzögerung umgesetzt wurden. So warten wir zum Beispiel immer noch auf die Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans, des Radverkehrskonzepts und die Einrichtung von touristischen Radrundwegen von und nach Speyer. Dabei möchte ich nicht der Verwaltung die Schuld geben, oder behaupten hier würde nicht gearbeitet. Im Gegenteil, ich gehe davon aus, dass hier einiges passiert, allerdings fehlen den Bürgern und oft auch meinen Ratskollegen und mir die Einblicke woran gerade gearbeitet wird und warum an anderen Themen gerade nicht mehr gearbeitet werden kann. Deshalb möchte ich mich hier zum wiederholten Male für mehr Transparenz aussprechen. Bitte ermöglichen Sie es uns und den Bürgern nachzuvollziehen, welche Teile eines Konzepts umgesetzt wurden und welche nicht. Ein schönes Beispiel hierzu ist die Frage nach den für den Radverkehr gegenläufig geöffneten Einbahnstraßen, die mit dem Radverkehrskonzept beschlossen wurden. Bei verschiedenen Nachfragen, wurde uns mitgeteilt, dass die Verwaltung noch in der Prüfung ist. Das ist bestimmt korrekt, allerdings ist unklar welche Straßen nicht geöffnet werden können und welche noch nicht geprüft wurden. Bitte schaffen Sie hier mehr Transparenz für alle.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Konzepte gesichtet und soweit sinnvoll umgesetzt werden, bevor neue Konzepte, Pläne und Gutachten in Auftrag gegeben werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Pläne, die für teures Geld von Experten für Speyer erstellt wurden, nicht in Schubladen verstauben, bis sie veraltet sind. Wir möchten uns deshalb weiter dafür starkmachen, dass zunächst geprüft wird, welche Projekte die Stadt voranbringen würden und danach, geprüft wird wie diese durch Land oder Bund finanziell gefördert werden



können. Das umgekehrte Vorgehen führt unserer Meinung nach nicht zum Ziel, sondern zu einem Projektstau.

Zusammen mit der Verwaltung möchten wir als Speyerer Wählergruppe die Digitalisierung in der Verwaltung, aber auch der Stadt im allgemeinen voran bringen. Das geschieht im Großen, wie zum Beispiel bei der Ertüchtigung der Infrastruktur an Schulen, aber auch im Kleinen wie bei der digitalen Bürgerbeteiligung. Alle diese Schritte, große wie kleine, sind wichtig um Transparenz zu schaffen, Prozesse zu automatisieren und Bürgern die Möglichkeit zu geben sich zu beteiligen, wo und wie sie es für sinnvoll erachten.

Ein wichtiger Schritt, der auch durch die aktuelle Situation weiter an Bedeutung gewinnt, ist das Einrichten von mobilen Arbeitsplätzen, die es Mitarbeitern der Verwaltung erlauben auch von zuhause zu arbeiten. Wir danken Herrn Heck und der Beigeordneten Frau Selg mit ihren jeweiligen Teams, dass es möglich war die Anzahl der Heimarbeitsplätze zu verdoppeln. Die ersten 50 sind ein guter Start, aber wir können jetzt auf keinen Fall nachlassen. Wir bitten die Verwaltung möglichst zeitnah ein Konzept für den mobilen Zugang auf Email und andere relevante Systeme für alle Mitarbeiter zu erstellen und im Ausschuss für Digitalisierung zu diskutieren. Dabei ist klar, dass der Zugang vermutlich nicht direkt auf alle Systeme gewährleistet werden kann, weshalb die Systeme von denen die meisten Mitarbeiter profitieren zuerst verfügbar sein sollten. Bitte stellen Sie im Ausschuss klar vor, wo die Engpässe liegen, die es aktuell nicht erlauben für alle Mitarbeiter, bei denen Heimarbeit sinnvoll möglich ist, einen mobilen Arbeitsplatz einzurichten und wie diese aus der Welt geschafft werden können. Natürlich hoffen wir alle, dass wir bald zu einem „normalen“ Arbeiten in Büros mit Kollegen zurück kommen können, aber auch in „normaleren“ Zeiten ist die Möglichkeit zumindest zeitweise von zuhause arbeiten zu können ein zentraler Baustein um Familie und Beruf besser zu vereinbaren, zum Beispiel im Fall der Betreuung pflegebedürftiger Elternteile.

Um nicht nur die internen Prozesse innerhalb der Verwaltung zu verbessern und zu digitalisieren, sondern auch um die Services für die Bürgerinnen und Bürger, die persönlich oder digital zur Verfügung stehen, zu verbessern fordern wir 2021 flächendeckend die Möglichkeit für Feedback zu den von der Verwaltung erbrachten Leistungen einzurichten. Dabei ist es Ihnen überlassen, ob sie die Bewertung per Email, auf einem Formular, oder mit spezieller digitaler Unterstützung einholen. Wichtig ist, dass alle abgegebenen Bewertungen zumindest einem Themenfeld, aber am besten einem speziellen angebotenen Service zugeordnet werden können. Insbesondere möchten wir zukünftig diese Bewertungen für alle Haushaltsprodukte bei denen dieses Möglich ist in die Kennzahlen mit einfließen lassen. Vorstellbar wäre zum Beispiel der sogenannte Net Promoter Score (NPS), ein Standardwert, der die Kundenzufriedenheit kennzeichnet, oder die Zahl der Verbesserungen durch Kunden-Rückmeldungen. Da wir alle wissen, dass Rückmeldung wichtig ist, wünschen wir uns, dass transparent gemacht wird, welche Verbesserungsvorschläge es gab und welche umgesetzt werden konnten, oder geprüft werden. Bitte lassen Sie kein weiteres „Schwarzes Loch“, wie beim Schadensmelder zu, in dem die Anregungen bestimmt bearbeitet werden, die Melder selbst aber keinerlei Rückmeldung bekommen, ob ihre Meldung überhaupt bei der Verwaltung angekommen ist.

Um Bewertungen verarbeiten zu können und auch grundsätzlich in der Verwaltung braucht es Personal. Wir beantragen keine weiteren Stellen, bitten Sie aber zu prüfen ob bei den vielen Teilzeitstellen, die in der Verwaltung vorhanden sind nicht durch Job-Sharing die ein oder andere Abteilung verstärkt werden kann. Nach unserer Auffassung bringt das mehr, als sich wieder mit der ADD um Stellen zu streiten, ohne die aktuell genehmigten Stellen ausgeschöpft zu haben.

Ich appelliere nun auch in dieser Rede an alle meine Ratskolleginnen und Ratskollegen die Möglichkeiten des digitalen Arbeitens für Rat und Ausschüsse insbesondere in der aktuellen Situation voranzutreiben. Es kann



nicht sein, dass wir fordern Kontakte zu minimieren und das Home-Office zu Nutzen soweit es geht und digitale Ratsarbeit dann mit Argumenten, wie „ich möchte nicht, weil ich schon den ganzen Tag vor dem Rechner bin“ ablehnen. Wir müssen hier mit gutem Beispiel vorangehen, denn ich gehe davon aus, dass viele, die wie ich in ständiger Heimarbeit sind auch lieber ihre Kollegen mal wieder persönlich treffen würden, das wird allerdings erst wieder möglich sein, wenn sich die aktuelle Situation entspannt und das hat mit „lieber wollen“ auch nichts zu tun.

Bei der Speyerer Wählergruppe ist schon seit Jahren ein flächendeckender Bebauungsplan und ein Grünflächenkataster ein Thema. Wir sehen in vielen Planungen in der Stadt das Problem, dass entweder mit neuen Besitzern verhandelt werden muss nachdem diese ein Grundstück erworben haben das nicht beplant war, oder Entscheidungen nur lokal getroffen werden, ohne die Berücksichtigung des umgebenden Quartiers. Wir fordern, dass ein Zeitplan aufgestellt wird bis wann beide Pläne mit zugehörigem Flächennutzungsplan für das gesamte Stadtgebiet aufgestellt werden kann.

Das bringt mich zu 2 Herzensthemen der Speyerer Wählergruppe: der Reithalle und dem Industriebhof. Wir freuen uns, dass in der aktuellen Ausschreibung 2 tolle Konzepte gefunden werden konnten und so eine baldige sinnvolle Nutzung der Reithalle im Raum steht. Leider musste die Entscheidung hierzu aufgrund der aktuellen Situation verschoben werden, wir hoffen aber bald entsprechend abstimmen zu können. Auch im Industriebhof gibt es viel Wandel, der weiter in Kooperation mit den Besitzern begleitet und gestaltet werden muss. Wir fragen bei den Themen nach und haben uns in der Vergangenheit oft mehr Transparenz zum Fortschritt der Projekte gewünscht. Ich appelliere auch hier an die Stadtverwaltung, den Fortschritt bei solchen Projekten in Zukunft besser zu kommunizieren.

Zwei weitere Themen, die vielen Bürgern unter den Nägeln brennen sind Müll und Verkehr. Beide sind schwer mit herkömmlichen Mitteln, bei der aktuellen Personallage zu kontrollieren. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam neue, digitale Wege gehen. Zum Beispiel wurde in Aussicht gestellt, dass Produzenten von Verpackungsmüll an dessen Entsorgungskosten zukünftig beteiligt werden können. Das sollten wir tun und uns zu Nutze machen. Im Gegensatz zu anderen Ratskollegen halte ich es weder für sinnvoll noch für zumutbar, dass eine dafür nötige Müllzählung von den Mitarbeitern per Hand erfolgt. Statt dessen sollten wir das, was Maschinen gut können – Zählen, auch den Maschinen überlassen und die Mitarbeiter der Verwaltung und der städtischen Betriebe da einsetzen, wo sie den meisten Nutzen bringen. Auch beim Verkehr könnte man sagen wir brauchen mehr Leute die den Parkraum kontrollieren, man kann aber auch den Parkraum entsprechend einrichten, dass er einfacher zu kontrollieren ist und die Stellen an denen kontrolliert werden muss weniger werden. So gibt es zum Beispiel Systeme, bei denen angezeigt wird an welcher Stelle der Parkschein noch gültig ist. Das heißt der Ordnungsdienst muss nicht in jedem Auto den Parkschein kontrollieren, sondern nur da, wo laut System ein freier Platz sein sollte. Das spart Zeit und erlaubt es den Kolleginnen und Kollegen vom kommunalen Vollzugsdienst gezielter zu arbeiten.

Beim Thema Verkehr kommt man auch sehr schnell auf den Parksuchverkehr, vor allem in der Innenstadt, aber auch am Bahnhof, oder anderen Orten mit regem Publikumsverkehr. Das ist ein Ärgernis für Anwohner, aber auch ein Problem für die Umwelt. Wir bitten Sie die Überarbeitung der Parkraumbewirtschaftung zügig voranzutreiben und alle Möglichkeiten Parksuchverkehr zu minimieren auszuschöpfen. Insbesondere enge Altstadtgassen sollten von navigationssystem-gestütztem Suchverkehr befreit werden. Heidelberg hat das geschafft, warum können wir uns hier kein Beispiel nehmen? Insbesondere wenn wir das 2. Weltkulturerbe bekommen wird das Thema noch wichtiger sein als es jetzt schon ist. Dann sind wir noch mehr auf ein effizientes Parkleitsystem und eine zielgerichtete Parkraumbewirtschaftung angewiesen.



Außerdem brauchen wir einen eng getakteten und umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehr um den Verzicht auf das Auto, oder das Nutzen von Park&Ride-Parkplätzen attraktiv zu machen. Wir möchten erreichen, dass bei der Neuvergabe des Busliniennetzes auf alternative Antriebe geachtet wird und nein – alternative Antriebe beschränken sich nicht nur auf batteriebetriebene Elektrofahrzeuge. Wir müssen auch hier weiter denken und uns an anderen Kommunen orientieren, die zum Beispiel Wasserstoff, oder Gas verwenden um ihre Busse anzutreiben. Um das auch bei uns Wirklichkeit werden zu lassen müssen wir die entsprechende Infrastruktur schaffen und zwar rechtzeitig zur neuen Vergabe der Buslinien.

Ein weiterer Schritt zur Förderung des ÖPNV ist es die Jugend direkt an dessen Nutzung heranzuführen, indem wir ihnen zumindest innerhalb der Stadt die Beförderung günstig anbieten. Die Speyerer Wählergruppe spricht sich für ein stadtweites Schülerticket für 20€ im Monat aus. Eine solche Förderung bringt nicht nur die Schülerinnen und Schüler bequem zur Schule, sie bringt den Jugendlichen auch den ÖPNV näher, so dass vielleicht dadurch auch das zukünftige Parkraumproblem reduziert werden kann weil der Wunsch nach einem eigenen PKW sinkt. Dazu sind sicherlich Abstimmungen mit dem VRN nötig, allerdings, wenn es möglich war kostenlosen Bustransfer für Einkäufer bei der Schließung der Salierbrücke einzurichten, kann das kein Problem sein.

Zusammenfassend möchten ich mich mit der Speyerer Wählergruppe für 3 Dinge einsetzen:

1. dafür dass, das fähige Personal der Verwaltung so gezielt wie möglich eingesetzt wird und es dabei soweit wie möglich durch neue digitale Möglichkeiten unterstützt wird.
2. dafür, dass es mehr Transparenz über die Umsetzung von Projekten gibt für Ratsmitglieder aber auch für jede Bürgerin und jeden Bürger.
3. dafür, dass der ÖPNV in Speyer noch attraktiver wird und der Verkehr, insbesondere der Parksuchverkehr, geschickt gesteuert wird.

Ich bedanke mich herzlich für ihre Aufmerksamkeit und hoffe auf Ihre Unterstützung bei den Themen, die vor uns liegen. Ich wünsche allen erholsame Feiertage und einen gesunden Start ins neue Jahr.